

## Hösseringen – 120 Jahre lang fanden die Landtage des Fürstentums im „Schott bey Hösering“ statt

### Zwei Köpfe, die nicht zueinander passen

Hin und wieder sei ihm der Celler Bierkeller verschlossen geblieben. Und in seiner Zeit im Dienste der sächsischen Kurfürsten sei er äußerst knapp gehalten worden. Mit nichts weiter als einem kleinen Klepper, einem schwarzen Rock und einem kleinen Schwert mit wenig Silberbeschlag habe er ziehen müssen. Recht hausbacken klingen die Argumente, die Franz, Herzog zu Braunschweig-Lüneburg-Gifhorn, 1540 vor den Landständen in Hösseringen vorträgt. Aber wer sagt denn, dass es bei den Welfen nicht auch einmal kleinlich zugeht?

Was sich dahinter verbirgt, ist allerdings ein tiefgreifender Konflikt zwischen Franz und seinem Bruder Ernst, der als „Ernst der Bekenner“ in die Geschichte eingegangen ist.

Ernst hatte bereits 1519 Regierungsverantwortung in Celle übernommen. Bruder Franz, damals erst 12, war in den folgenden 17 Jahren als kurfürstlicher Gesandter in sächsischen Landen unterwegs. Nach seiner Rückkehr nach Celle 1536 unternahm das Brüderpaar den Versuch einer gemeinsamen Hofhaltung – allein, die beiden harmonierten nicht. Franz, der „fröhliche Kopf“, machte Ernst den Vorwurf, er sei gerade so, wie es seinem Namen entspräche, nämlich traurig, er dagegen sei fröhlich. Mit einem Wort: Sein Kopf und der seines Bruders passten nun einmal nicht zusammen.

Deshalb drängte er auf Teilung des Fürstentums. Ernst lehnte dies – auch angesichts der enormen Schuldenlast, die ihr Vater aufgetürmt hatte – ab. Darüber hinaus machte er geltend, dass im Ernstfalle, nämlich wenn auch noch Schwester Elisabeth in die Heimat zurückkäme, drei fürstliche Küchen zu unterhalten wären. „Ob das den Räten, der Landschaft, den Bürgern und Bauern gefallen werde?“ Die nämlich wurden zur Kasse gebeten – kein Wunder, dass sie eher der Haltung Ernsts zuneigten.

Insgesamt fanden in den 120 Jahren von 1532 bis 1652 im Schootenwald bei Hösseringen mehr als 80 Landtage unter freiem Himmel statt.

Im Jahre 1846 versuchte Otto Carl von Estorff den Ort der Landtage genau zu bestimmen. Als Anhaltspunkte dienten ihm der Flurname Schooten, die Lage des Geländes nahe der alten Heerstraße Celle-Uelzen und Reste eines jungsteinzeitlichen Großsteingrabes. Estorffs Verortung schloss sich auch die Lüneburger Ritterschaft an und errichtete 1902 hier einen Gedenkstein.

Das heutige Erscheinungsbild des Platzes wurde allerdings erst 1936 geprägt: Ein nationalsozialistischer Kreisbauernführer hielt den traditionsreichen Ort für eine passende Kulisse für den Versammlungsplatz der Ortsbauernführer des Landkreises Uelzen.



➔ Hinweis und Foto  
Landtagsplatz zu Hösseringen



➔ Hinweis und Foto  
1902 stellte die Lüneburger Ritterschaft an der von v. Estorff 1846 angegebenen Stelle einen Gedenkstein auf. Foto der Einweihung 1902, Archiv LWM.

Daraufhin wurde der Gedenkstein von 1902 versetzt und für jedes Dorf des Landkreises ein Findling als Sitzstein aufgestellt. 1945 und in den 70-er Jahren wurde das Erscheinungsbild nochmals verändert.



➡ Hinweis und Foto  
Der Landtagsplatz nach  
der Neugestaltung 1936,  
Postkarte von 1937,  
Archiv LWM.

➡ Querverweis

Schloss Celle, Ausstellung zur Geschichte, insbesondere von Ernst dem Bekenner

➡ Querverweis

Schloss Gifhorn und Kapelle, Sitz und Grabstätte des Franz von Gifhorn

## Museumsdorf Hösseringen

Am Landtagsplatz | 29556 Suderburg  
Te. 05826 / 1774

Am Landtagsplatz des ehemaligen Fürstentums Lüneburg entsteht seit 1975 das Freilichtmuseum der Lüneburger Heide. Umgeben ist das Museumsdorf von großen Waldungen, die zumeist erst seit der Aufforstung der Heideflächen vor ca. hundert Jahren aufgewachsen sind. Das Freigelände des Museums umfasst ca. 10 ha.

Ein Mischwald zeigt die natürliche Vegetation vor der Entstehung der großen Heideflächen. Die angrenzende Heide mit einem Außenschafstall spiegelt das Landschaftsbild wider, wie es seit dem Mittelalter für die Lüneburger Heide charakteristisch ist. Daneben werden kleinere Ackerflächen mit alten Kulturpflanzen wie Buchweizen, Flachs, Roggen, Topinambur (Süßkartoffel), Kartoffeln und Rüben bestellt.

Mittlerweile wurden schon 26 typische Bauten der Lüneburger Heide hierher umgesetzt. Die Liste reicht vom imponierenden Hallenhaus des Brümmerhofes über Wagenremise und Feuerwehrrhaus bis hin zum freistehenden Plumpsklo. Die Gebäude sind zu einem regionaltypischen Haufendorf und einer Einzelhofstelle zusammengefasst. In den eingerichteten Gebäuden wird das ländliche Wohnen und Arbeiten der Zeit von 1600 bis 1950 der Heideregion dargestellt.

Umfassende Dauerausstellungen zeigen Imkerei, Schafhaltung, Spinnen & Weben und Schmieden. Auch eine Sägerei und Stellmacherei vermitteln Einblicke in typische Arbeitsbereiche der Dorfbewohner. Bauerngärten der Zeit um 1900 und 1930 vervollständigen das ländliche Bild. Sie tragen ebenso wie Geflügel und Schafe auf der Weide am Dorfteich und auf der Heidefläche zur Veranschaulichung bei. In der großen Ausstellungshalle sind auf etwa 450 m<sup>2</sup> jährlich wechselnde Ausstellungen zu sehen.

Öffnungszeiten:

15. März bis 31. Oktober

Dienstag bis Sonntag von 10 - 17 Uhr

montags an Feiertagen von 10 - 17 Uhr

Gruppenführungen ganzjährig nach telefonischer Absprache.

## Das „Haus am Landtagsplatz“

In unserem 1817 erbauten, strohgedeckten Fach-

werkhaus, dort wo einst auf der Diele und am Flett bäuerliches Treiben herrschte, finden Sie heute eine gepflegte Gastronomie.

Eingebettet in die herrliche Natur Hösseringens und direkt am Museumsdorf liegt „Das Haus am Landtagsplatz“ mit seiner „olen Schün“. Die einmalige Kulisse und das besondere Flair der alten Gebäude sind für alle Gäste immer wieder reizvoll.

Regionale Spezialitäten erwarten Sie ebenso wie hausgemachte Kuchen und viele Veranstaltungen.

Tel. (0 58 26) 75 93